

höhere Wertschätzung entgegenzubringen und ihre Entwicklung stärker moralisch und materiell zu fördern. Um die notwendigen Kräfte zu gewinnen, ist es auch notwendig, die Routinearbeit im technologischen Bereich zu mechanisieren und den technologischen Aufwand zu verringern. Damit entstehen zugleich auch Voraussetzungen für eine breitere schöpferische Betätigung der Technologen. Deswegen auch die Forderung zum Einsatz der maschinellen und elektronischen Datenverarbeitung in der technischen Vorbereitung und der technisch-organisatorischen Projektierung. Wie viele Erfahrungen zeigen, ist es auch jetzt schon möglich, zum Beispiel bei der Einführung neuer Erzeugnisse, solche Wege zu gehen. Zum Beispiel kann der Arbeitsaufwand für die Ausarbeitung der technologischen Prozesse bei Anwendung getypter Technologien um mindestens 20 Prozent gesenkt werden. Bei der Ausfertigung technologischer Belege und in der Vervielfältigung kann durch Einsatz von Schreib- und Organisationsautomaten beziehungsweise entsprechender Kopiertechnik der Aufwand entscheidend gesenkt werden. Allein bei der Wiederverwendung eines einzigen Einzelteiles können — je nach Fertigungsart — bis 600 MDN im Einführungsjahr an technologischem und konstruktivem Aufwand eingespart werden.

In den Referaten des Genossen Walter Ulbricht und des Genossen Willi Stoph wurden die neuen Aufgaben auch für die Industrieforschung in der Technologie und Organisation der Produktion gestellt und die Wege zu ihrer Lösung gewiesen. Ich möchte versichern, daß sich das Kollektiv des Zentralinstituts für Fertigungstechnik anstrengen wird, einen wesentlichen Beitrag dazu zu leisten.

*Hildegard Patza, Meister, LPG „Ernst Thälmann“, Auerswalde, Bezirk Karl-Marx-Stadt:* Liebe Genossinnen und Genossen! Ich komme von der LPG „Ernst Thälmann“, Auerswalde; mit 1143 Hektar sind wir die größte LPG in unserem Kreis. Ich bin Mitglied der Parteileitung und des Vorstandes und bin selbst verantwortlich für einen Meisterbereich der Milchviehhaltung.

Genosse Erich Honecker sagte uns auf der Bezirksdelegiertenkonferenz in Karl-Marx-Stadt, daß es vor allem um die weitere Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit, um das rationelle Wirtschaften, um den weiteren Ausbau von Kooperationsbeziehungen und um die weitere Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie in unseren Landwirtschaftsbetrieben geht. Auch wir waren in unserer Genossenschaft gezwungen, nach neuen Formen und